

## Kommt die Einladung zur Bürgerversammlung nicht zu spät?

Als interessierter Zuhörer habe ich am Dienstagabend, übrigens bis zum Ende der Veranstaltung, die Bürgerversammlung in Höpfigen verfolgt. Bürgermeister Adalbert Hauck verwies immer wieder auf die bestehende Gesetzeslage, welche von oben den Gemeinden aufzudiktieren würde. Man müsse der Windkraft substanzziell Raum geben, ansonsten könne jeder quasi Windkraftanlagen bauen, wo er möchte. Kein Gericht, so auch die Bestätigung von Hauck, hat bislang jedoch den Begriff substanzziell in Zahlen gefasst. Ist dies der Grund, weshalb bislang in den Metropolregionen keine Windkraftanlagen gebaut wurden? Beachtet man in Höpfigen alle Ausschusskriterien, bleiben von der Vorrangfläche gerade mal noch 7 bis 8 ha übrig, so Hauck. Diese nun liegen ausgespart zwischen zwei neu erschlossenen Bau- und Wohngebieten. Würde man, genau wie in Bayern bereits gesetzlich beschlossen, einen Mindestabstand von der 10fachen Anlagenhöhe einhalten, könnte man überhaupt keine Fläche ausweisen. Warum möchte man dies nun auf Gedeih und Verderb durchziehen? Warum nimmt man in Kauf, dass die Bürger zukünftig starken gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt werden? Die Aussage von Bgm. Hauck, „diese Verschlechterung müßte Ihnen der Gesetzgeber zu“, mag zwar inhaltlich richtig sein, ist dies für die betroffenen Bürger aber auch akzeptabel? Mutet uns dies nicht die eigene Gemeinde zu? Weshalb wehrt man sich nicht gegen diese Gesetzeslage? Woanders (Königsheim und Mudau) hat dies auch funktioniert! Bei mir drängt sich immer mehr der Gedanke auf, dass es sich hier bei den beiden Gemeinden um rein wirtschaftliche Gründe (Pachteinnahme) handelt. Hat man dies zu Ende gedacht? Welchen Wert haben die neu erschlossenen Bauplätze noch? Wohin steigen die Allgemeinkosten (Wasserpriis, Grundsteuer etc.) wenn immer mehr Bürger unseren ländlichen Raum verlassen? Was passiert mit Schulen, Kindergärten und anderen öffentlichen Einrichtungen? Welche Konsequenzen hat dies für unseren Einzelhandel? Profitieren die Gemeinden nicht von jedem Einwohner? Freundschaften, Vereine, ja gar ganze Ortschaften spalten sich in zwei verschiedene Lager. Ist das die ganze Sache wert? Schockiert hat mich der Umstand, dass Bgm. Hauck die Sitzung aufgrund vorgerückter Stunde (es war 21.00 Uhr) abbrach. Waren die Fragen zu unangenehm und wollte er die Sorgen der Bürger nicht hören?

Bgm. Hauck spulte seinen Vortrag für mich viel zu nüchtern, jedoch engagiert, herunter und betonte immer wieder, dass die Bürger im Vorfeld ausreichend informiert wurden. Weshalb wird dann erst jetzt ein 12-seitiger Flyer gedruckt und eine Bürgerversammlung zum Thema Windkraft abgehalten? Hätte man dies nicht vor den getroffenen Entscheidungen tun müssen? Hätte sich der Gemeinderat nicht schon lange vorher in Hettingen informieren müssen? Die Sachlage hat sich nun geändert. Die Bürger wollen die Windkraftanlagen dort nicht haben! Für Einwände ist es erst zu spät, sobald auch gebaut ist! Als Geschäftsmann habe ich es mir vorher gut überlegt, für eine Seite Partei zu ergreifen. Mir ist wohl bewusst, dass man sich nicht nur Freunde macht. Trotzdem habe ich mich dazu entschieden, meine Meinung offen zu äußern. Ich möchte niemanden persönlich angefein oder zu nahe treten, sondern lediglich zur Sache beitragen.

Mit alternativen Energien befasse ich mich schon seit Jahren. Aus diesem Grunde ist mir genau bekannt, von was ich spreche. Unser neues Gebäude in Walldürr wurde so konzipiert, dass wir uns weitgehend unabhängig von Öl, Gas usw. machen, um deren Preisschwankungen nicht ausgeliefert zu sein. Ebenso handhaben wir es mit dem Strom. Eine große PV-Anlage liefert uns über 70 % des eigenen Bedarfs. Richtig Sinn macht diese Anlage jedoch erst dann, wenn der erzeugte Strom gespeichert werden kann. Dann sind wir zu annähernd 100 % unabhängig. Die Vorbereitungen hierfür sind alle getroffen. Wir warten nur noch auf die dafür notwendige Speichertechnologie.

Warum schreibe ich das? Der weitere Ausbau von Windenergie macht erst dann richtig Sinn, wenn die erzeugte Energie auch gespeichert werden kann. Daran müssen wir zunächst arbeiten! Wer hätte vor zwanzig Jahren gedacht, dass heute ein jeder zum Beispiel Internet und Handy benutzt? Die Entwicklung schreitet mit Riesenschritten voran. Wir rechnen mit der Speichertechnologie in einigen Jahren. Stellen wir uns alle mal einen Mittwoch vor, kurz vor Mittag. Fast in allen Haushalten wird gekocht, in allen öffentlichen Gebäuden und Institutionen wird Strom verbraucht und die Industrie zieht Energie in Massen. Es bläst jedoch kein Wind und die Sonne strahlt auch nicht vom Himmel. Wo hiteschon soll dann unsere Energie herkommen? Leider will dies im Moment niemand hören, aber es ist die Wirklichkeit! Um Gottes Willen, ich bin kein Befürworter von Atomenergie, im Gegenteil. Ich schreie die Realität jedoch ins Auge. Wenn unsere Atomkraftwerke 2020 abgestellt werden, kann diese Energie nur aus Atomkraftwerken vom benachbarten Ausland (Frankreich und Tschechien) kommen. Was passiert, wenn diese dann in die Luft fliegen? Hat man dort unseren Sicherheitsstandard?

Weiterhin sollte die Energie zwingend dort erzeugt werden, wo man sie auch verbraucht. Die Leitungsverluste betragen bis zu 30 %. Im Landkreis (Lufflinie ca. 10 km) vom Gebiet Kornberg/Dreimärker stehen bereits mehr als 30 Windkraftanlagen. Diese können schon jetzt mehr Strom erzeugen, als wir bei uns verbrauchen. Wir müssen diesen nur speichern können.

Ich vertrete die Meinung vieler Bürger. Unser hiesiger ländlicher Raum, unsere Heimat hat bereits mehr als genug für die Energieverende getan. Jetzt sind auch mal andere dran!

Bevor ein weiterer, sinnvoller Ausbau stattfindet, müssen zunächst noch viele Hausaufgaben gemacht werden. Ich unterstütze die Bürgerinitiative, diese plädiert für Windkraft mit Vernunft unter größtmöglichem Schutz von Mensch und Natur!

Deshalb möchte ich beide Gemeinderatsgremien nochmals bitten, sich die Vor- und Nachteile genau zu betrachten sowie das Für und Wider abzuwägen. Ich möchte Sie bitten, von dem Vorhaben an diesem Standort Abstand zu nehmen, unsere Bürger und unsere Natur zu schützen und wenn überhaupt noch nötig, nach Alternativen zu suchen.

**Wolfram Fitz, Bretzingen**